



Konzeption

MONTESSORI-KINDERHAUS

Berlin-Buch

Wiltbergstraße 90
Haus 23
13125 Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Trägervorstellung

2. Grundlagen und Leitbild unserer pädagogischen Arbeiten
 - 2.1 Leitbild
 - 2.2 Die Bildungsbereiche
 - 2.2.1 Übungen des alltäglichen Lebens
 - 2.2.2 Sinne
 - 2.2.3 Mathematik
 - 2.2.4 Sprachen
 - 2.2.5 Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
 - 2.2.6 Bewegung und motorische Entwicklung
 - 2.2.7 Erziehung zum Frieden und Gewaltprävention
 - 2.2.8 Ruhe, Stille und Entspannung
 - 2.2.9 Das Sozialgefühl
 - 2.2.10 Integration

3. Vorstellung der Einrichtung

4. Allgemeine Informationen zum Kinderhaus

5. Unsere Schutzkonzepte
 - 5.1. Das KARUNA Schutzkonzept
 - 5.2. Unser „*Kinderschutzkonzept*“ im Haus
 - 5.3. Unser Konzept „*Beschwerdemanagement*“
 - 5.4. Unser sexualpädagogisches Konzept (in Arbeit)

1 Träger – Vorstellung

KARUNA e.V. ist ein **gemeinnütziger Verein**, ein **staatlich anerkannter Bildungsträger**, ein **anerkannter Träger der freien Jugendhilfe** und **staatlich anerkannter Träger der Drogen- und Suchthilfe**. Er wurde im Juni 1990 gegründet. KARUNA erhielt eine Reihe von Auszeichnungen, so für besondere Innovationen in der Jugendhilfe durch die Bundesministerkonferenz, den HÖRZU-Leserpreis für Jugendhilfe, den Preis *Demokratie Leben* durch die Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth. Ein KARUNA Gründungsmitglied wurde für seine Leistungen beim Aufbau der Organisation mit dem Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, durch den Bundespräsidenten Johannes Rau ausgezeichnet.

KARUNA bedeutet Zuwendung, Geborgenheit und Schutz für Kinder und Jugendliche. Hier in Deutschland und überall auf der Welt. Unser Name ist für die 120 Mitarbeiterinnen eine Verpflichtung. Für uns ist das Streben nach individueller Freiheit das Ziel, gepaart mit der Verantwortung für den Anderen. Die Wege dahin, vielfältig, die Methoden auch. Unsere Erfahrungen geben wir weiter, wir verschenken und verkaufen sie nicht.

Wir arbeiten unabhängig, achten die Religionen ohne sich an einer auszurichten, wir sind eine Nicht-regierungsorganisation und arbeiten gern mit Regierungen und dem Staatswesen zusammen. Wir bleiben dabei kritisch. Wir achten andere Kulturen und lernen von ihnen.

Wir wünschen uns selbstbestimmte, freie Menschen und Gesellschaften und versuchen uns dafür einzusetzen, mit Schulen die integrieren, mit Programmen die Hilfe zur Selbsthilfe fördern, mit Therapien und Strategien, die unabhängig von Drogen und Alkohol machen, mit Arbeit, die das Selbstbewusstsein stärkt, mit Hilfe, die von der „Straße“ wegführt und Bildung, die gesellschaftliche Mitbestimmung fördert. Unsere Arbeitsschwerpunkte setzen wir in den Feldern:

Hilfe für Straßenkinder in Deutschland und Jugendsuchthilfe und psychische Erkrankung im Kindes- und Jugendalter mit dem Kompetenzzentrum DRUGSTOP für suchtgefährdete Jugendliche und „Straßenkinder“, der Jugendtherapieeinrichtung Hausotterstraße für drogenabhängige Jugendliche, der Villa Störtebeker als Wohnprojekt und therapeutische Wohngruppe für mehrfach gefährdete Jugendliche.

Inklusion durch Schulen und Kinderhäuser, mit den Montessori-Kinderhäusern Berlin-Buch und Pan-kow sowie mit der Montessori-Grundschule Sternenwiese und der Montessori Gemeinschaftsschule in Berlin-Buch.

Mitbestimmung & Demokratie stärken, mit dem Justus Delbrück-Haus, der Akademie für Mitbestimmung Bahnhof Jamlitz.

Selbstachtung durch Arbeit, mit dem gemeinnützigen Modelabel Sophisticated People und dem Café Pavillon Boxhagener Platz.

Internationale Zusammenarbeit, durch Kurz- und Langzeitaufenthalten von KARUNA-Experten im Ausland, u.a. in der Mongolei, in Polen, in der Slowakei und in Vietnam.

Homepage: www.karuna-berlin.de

2 Grundlagen und Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Das Leitbild

„Hilf mir, es selbst zu tun“

„Hilf mir, ich selbst zu werden“

„Hilf mir, ein Teil der Welt zu sein“

Maria Montessori



„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

„Man hilft den Menschen nicht, indem man für sie tut, was sie für sich selbst tun können.“ Abraham Lincoln

Die Ideen von M. Montessori bilden die pädagogische Basis des Konzeptes für das Montessori-Kinderhauses Berlin-Buch. Sie erkannte das Kind als ein menschliches Wesen, das zu seiner Entwicklung die Auseinandersetzung mit der Umwelt benötigt. Dann nimmt es alles für sich Bedeutsame aus eigenem Antrieb auf. Das Kind will lernen, weil es von sich aus dazu bereit ist.

Das Kind baut seine Persönlichkeit und Fähigkeiten selbst auf, es braucht Freiheit für seine Entwicklung und die Gelegenheit, selbst tätig zu werden und eigene Erfahrungen machen zu dürfen. Mit jedem Schritt wächst seine Selbständigkeit. Nach M. Montessori ist es unser Ziel, dass das Kind Meister seiner selbst wird.

Gerade die tiefe Beschäftigung, und Auseinandersetzung mit einem Material, sei es aus dem Bestand des M. Montessori Apparates oder eine Zusatzarbeit im Sinne M. Montessoris, verleiht eine besondere Kraft, die den Geist zur Ruhe kommen lässt und sich ganz der Beschäftigung hingibt. Das Kind hat zu seiner inneren Mitte gefunden. M. Montessori nannte diese Intensität Polarisation der Aufmerksamkeit. Eine spürbare Veränderung tritt ein, die Kinder werden ruhiger im Raum. Diese inneren Beschäftigungen, die wir Erwachsenen als wünschenswert empfinden, dienen nicht nur der Wissensanhäufung, sondern sind ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstbewusstsein und Selbsterkennung. Dies kann nur in einem sorgfältig ausgestatteten Raum und mit Beachtung des kindlichen Arbeitszyklus entstehen. Kinder brauchen Zeit, um sich umzusehen, dann wird eine Tätigkeit gefunden. Das Kind beginnt seinen Platz vorzubereiten, und dann endlich beginnt die Hingabe an das Material. Wachsen und Lernen sind organische Vorgänge und brauchen Zeit. Auch das sorgfältige Einpacken und Wegräumen der Arbeit gehört dazu. Denn das nächste Kind möchte diese Arbeit genau so wieder vorfinden. M. Montessori bemerkte die verbreitete Ungeduld von Erwachsenen: „Wir wollen den erwachsenen Menschen, aber ohne ihn wachsen zu lassen“. Die zielgerichtete Arbeit des Erwachsenen unter-

scheidet sich fundamental von der Aufbauarbeit des Kindes. Diese dient dem Aufbau der Gesamtpersönlichkeit des Menschen. Mit ihren Lernmaterialien erreicht M. Montessori eine Individualisierung des Arbeitens. Das einzelne Kind kann sich so lange mit einer Tätigkeit beschäftigen und eine Übung so oft wiederholen bis es fühlt die Sache begriffen, beziehungsweise verinnerlicht zu haben. Das Kind hat so die Möglichkeit seinem eigenen Zeitmaß zu folgen.

M. Montessori beobachtete, dass Kinder bestimmte Tätigkeiten immer und immer wieder wiederholen. Sie sah darin einen Prozess der inneren Reifung, der so lange andauert, bis das Kind „den Kreis der Arbeit“ vollendet hat.

Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder und ihrer Tätigkeiten kann die/ der ErzieherIn herausfinden, welche Beschäftigung sie dem Kind als Fortführung seiner Erkenntnisse anbieten kann oder ob es aus Unsicherheit die Arbeit wiederholt, oder sie immer noch zum Festigen seiner Persönlichkeit benötigt.

Dabei gehen wir davon aus, dass es durch eigene Aktivität lernt. Durch die Arbeit mit Gegenständen, die das Kind entsprechend seiner sensiblen Phasen frei wählt und mit denen es arbeitet, wird es zum aktiven Teilhaber der Gesellschaft. Es gibt einen direkten Austausch zwischen der Umgebung und dem Kind. Die Begleiter des Montessori Kinderhauses sehen sich als „Vermittler“ zwischen der Umgebung und dem Kind.

Die Phase des ersten Kindheitsstadiums (0-3) ist für M. Montessori die wichtigste Zeit des Lebens. Alle Umwelt- und Sinneseindrücke werden ganzheitlich, unbewusst und unkritisch aufgenommen und gespeichert. Das beste Beispiel für die Wirkweise dieser sensiblen Phase zwischen 0- 3 Jahren ist der Spracherwerb des Kindes. Kinder in diesem Alter assimilieren Sprache ganzheitlich. Bereits im Alter von 2-3 Jahren beherrscht das Kind die Muttersprache nahezu perfekt, ohne je Sprachunterricht erhalten zu haben.

Wie M. Montessori war auch E. Pikler (1902-1984) Ärztin. Ihre Grundsätze für die Bildung ins Besondere für Kleinkinder sind für uns wegweisend: Pflege, Nahrung sowie Sauberkeit sind auf höchster Ebene Kommunikation und Kooperation mit dem Kind. Hier wird mit dem Kind gesprochen, ihm die einzelnen Schritte erklärt, die Dinge, welche gebraucht werden, werden genannt. Es entsteht ein Dialog, der dem Kind die volle Zuwendung im Augenkontakt und mit der Stimme bietet. Sanfte Bewegungen die mit dem Kind gehen, kinästhetische Erfahrungen des Körpers beim Wickeln, Drehen mit der Erlaubnis des Kindes. Pflege ist Vertrauenssache. Dem Kind werden Anfang und Ende seiner Pflege ritualisiert, es kennt den Ablauf. Sobald ein Kind stehen kann, wird ihm die Wahl überlassen, sich im Liegen oder Stehen wickeln zu lassen.

Frau E. Pikler beobachtete schon in den 1930er Jahren, dass ein Kind, dem man dafür genügend Zeit lässt, sämtliche Bewegungsarten von allein herausfindet und trainiert.

Zuviel an Förderung etabliert eine Abhängigkeit vom Erwachsenen, Positionen verändern zu lassen, anstatt diese selber ändern zu wollen.

Mit der freien Bewegung erobert das Kleinkind seine Welt. In unseren Nestgruppen werden die Kinder dahingehend unterstützt, sich ihre Umgebung selbst zu erarbeiten. Eine vorsichtig gestaltete Umwelt setzt bewusst Anreize mit dem Alter entsprechenden, unterschiedlichen Materialien. Schatzkörben aus vielen Bereichen des täglichen Lebens. Die individuelle, ungestörte Beschäftigung mit diesen unterschiedlichen Materialien, Bewegungen erproben zu können, die Lage zu verändern, sind Freiheiten die sich das Kind im Laufe der Monate erobert. Die begleitende Aufgabe der Erwachsenen hier ist eine sorgfältige Beobachtung der Kinder und die Auswahl der Materialien, welche dem Kind viele Entdeckungsmöglichkeiten offenbaren.

Im Alter von 3-6 Jahren beginnen Kinder bewusst zu denken und zu handeln. Dieses Bewusstsein entwickelt das Kind durch Aktivität in der Umgebung und vervollkommnet seine bereits gemachten Erfahrungen. Etwa ab dem dritten Lebensjahr wird die unbewusste absorbierende Tätigkeit des Geistes durch bewusste Aktivität ergänzt. Nun beginnt das Kind bewusst zu handeln und die Welt gezielt zu erobern. Aus dem „unbewussten Schöpfer“ wird ein „bewusster Arbeiter“. Für das 3 – 6 jährige Kind stellt die Sinneswahrnehmung den „Hauptkanal“ dar, über den das Kind Wissen und Erfahrungen aus der Umwelt sammelt und damit sein Weltbild erweitert. Indem das Kind selbst experimentiert, erkennt es immer besser die inneren Gesetzmäßigkeiten und baut damit das abstrakte und logische Denken auf. Kinder dieses Alters analysieren ihre Umwelt noch nicht, vielmehr erleben sie diese. Sie lassen sich beeindrucken, staunen und sind besonders bereit für unmittelbare Naturerfahrungen.

Die Beobachtungen von M. Montessori und ihre Ableitungen, werden heute durch Ergebnisse der Neurowissenschaft untermauert.

Von Geburt an sammelt das Kind eine Vielfalt von Erfahrungen über alle Sinne, muss aber auch lernen, diese zu ordnen. Das von M. Montessori entwickelte Sinnesmaterial hilft dem Kind, die vielen Eindrücke und Erfahrungen zu ordnen und zu strukturieren. Damit wird dem Kind das Werkzeug gegeben, aus einem Chaos von Wahrnehmungen eine klare und bewusste innere Ordnung gestalten zu können sowie Denk- und Ordnungsstrukturen aufzubauen. Hierbei werden wichtige Grundvoraussetzungen für das logische und somit mathematische Denken gelegt. Mathematik-Materialien geben dem Kind erste Möglichkeiten mit Zahlen tätig zu sein. Das Sinnesmaterial bereitet die Hand des Kindes indirekt auch auf das Schreiben vor. Sprachmaterialien, die das Schreiben und Lesen lernen unterstützen, stehen dem Kind schon im Kinderhaus zur Verfügung. Übungen des täglichen Lebens verhelfen dem Kind zur Selbständigkeit und somit zur Unabhängigkeit vom Erwachsenen. Durch die kosmische Erziehung, in der sich die Kinder forschend mit physikalischen, biologischen oder auch gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen erhalten sie die Möglichkeit, die Gesetze der Natur, die Entwicklung des Universums und der Erde und die Zusammenhänge innerhalb der Gesellschaft kennen zu lernen und zu verstehen, sowie ein Verständnis für die Beziehungen zwischen allen Dingen und Lebewesen zu entwickeln.

2. 2 Die Bildungsbereiche

Allgemeines

Das Montessori Kinderhaus Berlin-Buch sieht Lernen und Bildung als einen Prozess an, der schon im Kinderhaus vollzogen wird. Ziel ist es, jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse und Interessen in seiner Entwicklung so zu unterstützen und zu begleiten, dass das Kind mit Freude lernen und sich entwickeln kann. Es wird zum „kompetenten Kind“ (M. Montessori).

M. Montessori hat mit Hilfe der genauen Beobachtung von Kindern Materialien und Übungen entwickelt mit dem Ziel, durch praktische, eigenständige Tätigkeit des Kindes mit dem Material, die Sinne und die Motorik zu schulen und zu verfeinern sowie das Erlernen der Kulturtechniken (wie z.B. Schreiben, Lesen...) zu erleichtern. Der Geist, der sich entwickeln will, braucht eine Tätigkeit, er muss sich üben und durch eine angemessene Arbeit beschäftigen können. Für diese Aktivität genügen nicht Gegenstände irgendwelcher Art. Sie müssen den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes entsprechen und sogar darüber hinausgehen. „Es muss eine Umgebung von progressiven Interessen sein“ (M. Montessori), d.h. die Gegenstände müssen die Aktivität des Kindes herausfordern und neugierig machen.

Die Entwicklungsmaterialien unterstützen die Vorgänge des Verstehens, Erkennens und Begreifens. Der Zugang zum kindlichen Denken erfolgt über die Sinne. Greifen und Begreifen sind Grundlagen für Lernprozesse. Das Montessori Material ist so konstruiert, dass das Kind allein und unabhängig vom Erwachsenen, damit umgehen kann, es ist selbst bildend und selbst erziehend. Das Material beinhaltet stets eine Fehlerkontrolle, durch die das Kind Unabhängigkeit vom Erwachsenen erlangt und selbst zu Erfolg kommt (Motivationsförderung). Das Material ist gekennzeichnet durch Klarheit, Struktur und Sachlogik und ist aufeinander aufbauend. Es soll durch Form und Farbe die Aufmerksamkeit des Kindes fesseln. Im Montessori-Material werden einzelne Eigenschaften wie z.B. Gewicht, Form oder Größe isoliert, um Klarheit und Differenzierung zu erreichen. Jedes Material ist in den Gruppen nur jeweils einmal vorhanden. Dadurch lernt das Kind zu warten, seine Impulse zu beherrschen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Die Materialien sind ein wesentlicher Bestandteil der vorbereiteten Umgebung im Montessori-Kinderhaus.

2.2.1 Übungen des täglichen Lebens - Selbständigkeit

„Never help a child with a task at which he feels he can succeed.“ Maria Montessori

Bei den Übungen des täglichen Lebens, handelt es sich um den Aufbau von lebenspraktischen Fertigkeiten (Pflege der eigenen Person und Pflege der Umgebung) und die Förderung der Konzentration, des Bewegungsapparates, der Grob- und Feinmotorik sowie des Selbstvertrauens. Sie zeigt sich in der Freude beim nachahmenden Spiel, wenn Kinder z.B. den Tisch decken, Türen und Fenster öffnen und schließen, einen Stuhl ordentlich hinstellen etc. und in seiner Wiederholungsfolge. In den spielerischen Übungen entwickelt das Kind Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl, z.B. beim Befüllen einer Tasse, beim Spülen des Tellers etc. Durch die Pflege der eigenen Person beginnt das Kind schon früh Verantwortung für sich zu übernehmen. Es zieht sich selbständig an und aus, es putzt seine Zähne, es pflegt sich usw. Aber auch Verantwortung für die Umgebung wird übernommen, indem Verschüttetes aufgewischt oder der Tisch gedeckt wird. Für all diese Dinge wird dem Kind im Montessori Kinderhaus Zeit gegeben.

Die Pflege umfasst nicht nur die eigene Person oder die Umgebung, sondern auch die Pflege der Natur. „In unserer Zeit und in der zivilisierten Umgebung unserer Gesellschaft leben die Kinder jedoch sehr weit von der Natur entfernt und haben wenig Gelegenheit, mit ihr in Berührung zu kommen und direkte Erfahrungen mit ihr zu sammeln“ (M. Montessori). Diese direkten Kontakte werden durch vielfältige Ausflüge in die Natur ermöglicht. Die Voraussetzungen in Berlin Buch sind dafür besonders gut. Der anliegende Wald, der Schul- und Kinderhausgarten ermöglichen ein Lernen und Spielen in Mitten der Natur.

2.2.2 Sinne

Von Geburt an ist die Entwicklung des Kindes eine aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Es sammelt eine Vielfalt von Erfahrungen über alle Sinne, muss aber auch lernen diese zu ordnen. Das Sinnesmaterial hilft dem Kind, die vielen Eindrücke und Erfahrungen zu ordnen und zu strukturieren, verschiedene Eigenschaften anhand von Gegenständen zu erkennen und nach Merkmalen zu unterscheiden. Damit wird dem Kind das Werkzeug gegeben aus einem Chaos von Wahrnehmungen eine klare und bewusste innere Ordnung gestalten zu können sowie Denk- und Ordnungsstrukturen aufzubauen. Das Kind hat ein Bedürfnis zum Tätigsein, es möchte sich bewegen, Dinge (be-)greifen und die Umgebung mit allen Sinnesorganen erforschen. Das Sinnesmaterial gibt dem Kind die Möglichkeit diese Bedürfnisse zu stillen, es regt die Entwicklung und Bewegung an.

Das von M. Montessori entwickelte Sinnesmaterial schult nicht nur die verschiedenen Sinne und somit die Wahrnehmungsfähigkeit. Es ermöglicht über die Sinne u. a. das Verstehen von Zusammenhän-

gen, bereitet auf mathematische Begriffe vor (Formen, Längen, Gewichte etc.) und bereitet die Hand des Kindes auf das Schreiben vor, wenn auch zunächst in indirekter Form.

2.2.3 Mathematik

M. Montessori räumte der Mathematik einen großen Wert bei der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ein. Schon in den ersten Lebensjahren entwickeln sich beim Kind grundlegende kognitive Funktionen und ein Bedarf nach einer klaren Bewusstseinsstruktur. Für M. Montessori geht es nicht nur darum, dass das Kind mathematische Probleme im Alltag lösen kann, sondern sie sieht die Mathematik als Mittel das Kind zum präzisen Denken und Arbeiten zu führen. Dabei spricht sie von der Existenz des „mathematischen Geistes“, der sich zeigt sobald das Kind beginnt, zu vergleichen, zu ordnen, zu zählen oder zu messen.

Schon durch das Sinnesmaterial findet eine Vorbereitung auf das mathematische Verständnis statt. In ihm sind abstrakte Eigenschaften vergegenständlicht, um die Kinder zum bewussten Vergleichen und Unterscheiden zu führen. Auf das Sinnesmaterial aufbauend stehen dem Kind im Montessori-Kinderhaus Berlin-Buch mathematische Materialien zur Verfügung, die es nutzen kann, um tiefer in das mathematische Denken einzudringen, wenn das Kind von sich aus dazu bereit ist. Neben dem Unterscheiden und Vergleichen u. a. von Längen, geometrischen und stereometrischen Formen sowie von Größen werden dem Kind Hilfen zur Entwicklung des Mengen- und Zahlbegriffs und zum ersten Rechnen gegeben. Das Kind lernt „spielerisch“ durch materialisierte Abstraktion logisch, eben mathematisch, zu denken. Diese Grunderfahrungen ermöglichen dem Kind einen optimalen Zugang zu allen weiteren mathematischen Phänomenen und Rechenarten. Kleine Kinder sind von großen Zahlen fasziniert und sehr motiviert, diese kennen zu lernen. Sie haben gar nicht die Möglichkeit, Angst vor großen Zahlen zu entwickeln, da sie von Anfang an präsent sind.

2.2.4 Sprache

Die aktivste Zeit der sensiblen Phase für Sprache, liegt in den ersten 6 Lebensjahren des Kindes. Dementsprechend legen wir großen Wert auf eine optimale Nutzung und Förderung des Sprachaufbaus in dieser Periode. Schon weit vor der aktiven Verwendung von Sprache verfügt das Kind über Bedeutungen und versteht, wenn mit ihm gesprochen wird. Sein aktiver Wortschatz erweitert sich nach und nach immer mehr. Aus diesem Grund soll die Sprache mit dem Kind klar und verständlich, bedeutsam und linguistisch sein. Der Erwachsene ist für das Kind Sprachvorbild. Er achtet genau auf seine Wortwahl und Ausdrucksweise, da seine Sprache die kindliche Sprachentwicklung prägt. In Gesprächen, gemeinsamen Morgen- oder Geburtstagskreisen, Puppen-, Rollen- oder Singspielen, durch

Geschichten erzählen, Bildbetrachtungen u. v. m. wird das Kind zu sprachlichen Äußerungen ermutigt, übt und festigt so seine Sprache.

M. Montessori bricht mit der Annahme und dem Vorurteil Kinder von dem „Werk der Zivilisation“ (M. Montessori), also der geschriebenen Sprache im Kinderhaus fernzuhalten. Schon die Übungen des täglichen Lebens, sowie das Sinnesmaterial und nun auch das Sprachmaterial bieten systematische, feinmotorische Hilfen, die Hand des Kindes auf das Schreiben vorzubereiten. Die sensible Phase für das Symbol- bzw. Zeichenverständnis liegt etwa um das 4. Lebensjahr, doch es sind die Kinder selbst, die deutlich zeigen, wann ihre individuelle Zeit der Schriftsprache gekommen ist. Wenn der natürliche Ablauf der Entwicklung der gesprochenen Sprache voll im Gange ist, entsteht beim Kind allmählich eine Begeisterung für das Alphabet. Nun ist es wichtig, dem Kind Zeichen bzw. Buchstaben und somit die Schrift anzubieten. Damit kann sich einerseits sein Zeichenverständnis bzw. seine Fähigkeit zur Sinnesaufnahme und -wiedergabe entwickeln. Andererseits kann das Kind sich seinem Tempo entsprechend in diese Kulturtechnik hinein entwickeln und die Schrift als Kommunikationsmittel lernen. Auch das häufig darauf folgende Interesse des Kindes am Lesen wird durch das entsprechende Moderationsmaterial und Zusatzmaterial im Montessori-Kinderhaus unterstützt.

2.2.5 Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Durch die kosmische Erziehung erhalten Kinder die Möglichkeit, die Gesetze der Natur, die Entwicklung des Universums und der Erde und die Zusammenhänge innerhalb der Gesellschaft kennen zu lernen und zu verstehen sowie ein Verständnis für die Beziehungen zwischen allen Dingen und Lebewesen zu entwickeln. Die Kosmische Erziehung wurde zwar in erster Linie für die Altersstufe von 6-12 Jahren, also für den Grundschulbereich entwickelt, ist jedoch in altersgemäßer Abwandlung auch ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Montessori-Kinderhaus.

Kinder bekommen eine Vorstellung vom „Ganzen“, wenn sie erfahren, wie jedes Teil ein Teil des Ganzen ist, und vor allem, wie die Dinge in Beziehung zueinander stehen: Dies geschieht u. a. in der aktiven Auseinandersetzung mit der realen Welt der Kinder auf Grundlage des vorbereiteten Materials. Dazu zählen Wissensgebiete wie Erdkunde, Biologie, Geschichte, Religionen, Kulturen, Ethik sowie physikalische und chemische Experimente. Ausflüge gehören ebenso dazu wie experimentieren, forschen, Erfahrungen sammeln und dies in altersgerechter Form.

2.2.6 Bewegung / Motorische Entwicklung

Die Bewegung nimmt im Montessori-Kinderhaus Berlin Buch einen besonderen Platz ein, da sie im engen Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung steht. Durch Bewegungen stellt das Kind den Kontakt zur Umwelt her und erforscht diese. Sie ist ein Mittel zum Aufbau der Intelligenz und zur Erlangung einer Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

Durch die haptische Wirkung des Materials wird das Kind aufgefordert, sich damit zu beschäftigen. Hierbei werden u. a. die Sinne, die Sprachentwicklung und die Muskelkoordination gefördert. Im Kinderhaus werden vielfältige Erfahrungen über die Hand des Kindes aufgenommen. Es begreift seine Umwelt. Kinder haben die Möglichkeit durch unterschiedlichste Bewegungsanreize zu klettern, zu balancieren, zu rennen und zu werfen. Bewegungsspiele werden kontinuierlich in den Tagesablauf eingefügt. Sie fördern nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch die soziale. Kinder, die sich viel bewegen können, haben mehr Selbstvertrauen und sind weniger ängstlich.

M. Montessori sieht in der Koordination der Bewegungen eine Voraussetzung für das seelische Gleichgewicht und die Fähigkeit zur Konzentration. Ein Kind, das seine Bewegungen geordnet hat, ist in der Lage, sie kontrolliert und zielgerichtet auszuführen. Darüber hinaus sichert die zunehmende Beherrschung eigener Bewegungsabläufe schrittweise ein Stück Unabhängigkeit. Kann sich das Kind einmal ohne fremde Hilfe an- und ausziehen oder ein Getränk eingießen, ist es ein Stück unabhängiger geworden.

2.2.7 Erziehung zum Frieden - Gewaltprävention

„Konflikte zu vermeiden“, sagt M. Montessori, ist „Werk der Politik“, den „Frieden aufzubauen, ist Werk der Erziehung“. Maria Montessori beschäftigte sich ausführlich mit dem Thema Frieden und Erziehung. Für sie ist Frieden eine sittliche Kategorie, deren Grundlage „Gerechtigkeit und Liebe“ (M. Montessori) unter den Menschen ist. Wie aktuell dieses Thema stets ist, zeigen kriegerische Auseinandersetzungen, rassistische Tendenzen, Gewalt in Schulen oder gar in Kindergärten. Aus diesem Grund gehört im Montessori Kinderhaus die Erziehung zum Frieden in den Aufgabenbereich der Erziehung. Friedenserziehung fordert zuallererst den Respekt des Erwachsenen vor dem Kind. Das bedeutet, dass das Kind nicht als schwaches, schutzloses Wesen betrachtet werden soll, sondern als „unser Lehrmeister“, der uns genau zeigt, was er braucht. Diese Sichtweise verlangt jedoch „den Begriff der Erziehung radikal zu ändern“ (M. Montessori). Statt das Kind zu drängen, unter Druck zu setzen oder zu unterdrücken, statt es zu „armen Egoisten“ (M. Montessori) zu erziehen, die nur auf ihre eigenen Vorteile bedacht sind, müssen die Rechte des Kindes anerkannt werden und ihnen eine angemessene Welt vorbereitet werden, die ihre geistige Entwicklung garantiert.

Die Anerkennung der Rechte des Kindes bedeutet, das Kind als einen Menschen zu betrachten „der seine eigene Würde hat und ein Recht auf Leben und Schutz, nicht so sehr auf Schutz für seine Schwäche (...). sondern für die grenzenlose Größe, die in ihm liegt“ (M. Montessori).

Der Umgang der Kinder, Eltern, Pädagogen und Besucher des Montessori Kinderhaus Berlin-Buch ist von Respekt und Achtung geprägt. Hierbei sind die Erwachsenen stets Vorbild für die Kinder.

Konflikte der Kinder untereinander kommen vor, sie erproben dadurch unterschiedliche Umgangs- oder Reaktionsformen auf Geschehnisse. Die PädagogInnen beobachten dieses Geschehen und unterstützen die Kinder beim Finden von Konfliktlösungen, wenn sie es nicht ohne die Hilfe eines Erwachsenen schaffen und diese Hilfe einfordern. Jegliche Grenzverletzungen psychischer oder physischer Form lehnen wir ab, das heißt, werden solche Vorkommnisse beobachtet, schreiten die PädagogInnen des Montessori Kinderhauses unverzüglich ein, lösen die Situation auf und erklären den Kindern den Grund ihrer Reaktion. Im Haus haben wir zwei PädagogInnen mit der Qualifizierung als Mobbingbeauftragten, die mit ihrem Wissen das gesamte Team unterstützen können.

2.2.8 Ruhe, Stille und Entspannung

„Jedes Kind ist ein Baumeister seiner Selbst. Wenn aber die äußeren Reize (zu viel Lärm, Hektik etc.) die Entwicklung des Kindes unterdrücken, verliert das Kind „sein inneres Gleichgewicht“. Ständiger Lärm bedeutet Stress, Überreizung und Aufmerksamkeit nach Außen. Wir vermeiden deshalb ein Überladen der Räumlichkeiten und geben dem Auge Zeit, die wichtigen Dinge aufzunehmen. Begibt man sich auf Augenhöhe der Kinder, sieht ihre Welt viel voller aus. Kleine Akzente, Pflanzen und sorgfältig ausgewähltes Bildmaterial sorgen für Ruhe. Kinder benötigen, genau wie Erwachsene, ein inneres Gleichgewicht um ihren Alltag zu bewältigen. Sie müssen auch zur Ruhe kommen dürfen bzw. Wege kennen, diese Ruhe selbständig erreichen zu können. So genannte Stille-Übungen sollen dem Kind helfen, sich zu sammeln, zu erholen, zu entspannen oder zu konzentrieren. Die Übungen sollen als etwas Angenehmes empfunden werden.

2.2.9 Das Sozialgefühl

M. Montessori erkannte, dass sich im Zusammenleben einer Gruppe eine Reihe von Situationen ergeben, die Auseinandersetzungen und einen pfleglichen Umgang miteinander erfordern und begünstigen.

Der natürliche Umgang der Kinder miteinander macht die Sozialerziehung aus. Die freie Wahl der Arbeit auf der einen Seite, die weder Vergleich noch Wettbewerb begünstigt, und die zahlenmäßige Begrenzung des Materials, erzwingt geradezu die Abstimmung darüber, wer zuerst damit arbeitet, oder

ob die Kinder gemeinsam tätig werden. Tugenden wie abwarten können, um etwas bitten, friedlich Argumente austauschen oder miteinander eine Arbeit bewältigen, kommen zum tragen. Bei einigen Übungen des täglichen Lebens übernehmen die Kinder Verantwortung für ihre Umgebung, in der sie als Gemeinschaft leben.

2.2.10 Integration / Inklusion

„Nicht das Kind ist behindert, sondern die Umgebung behindert das Kind.“

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist derselbe, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Wir sehen es aus unserer humanistischen Überzeugung heraus als einen Auftrag unseres Montessori-Kinderhauses das Zusammenleben von Kindern mit einem oder mehreren Förderschwerpunkten zu leben. Ein respektvoller und liebevoller Umgang aller Kinder und Erwachsenen untereinander bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Montessori-Kinderhaus. Ziel ist es Kinder mit einem Förderschwerpunkt so zu stärken, dass sie aktive Teilnehmer/innen der Gesellschaft sind. Kein Kind wird ausgegrenzt oder benachteiligt. Jedes Kind hat ein Recht auf seine ihm spezifische Persönlichkeitsentfaltung, das Erleben seiner eigenen Identität sowie auf Halt und Sicherheit.

Aus diesem Grund hat neben der Integration die Inklusion im Montessori-Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Jedes Kind soll befähigt werden, seinem Können und seinen Bedürfnissen entsprechend an allen gesellschaftlichen Prozessen aktiv teilnehmen zu können. Die Umwelt des Kinderhauses wird so gestaltet, dass sie von jedem Kind genutzt werden kann. Mit der vorbereiteten Umgebung schafft die Begleiter/in eine Verbindung zwischen Kind und Umwelt, sie beseitigt eventuell vorhandene Barrieren und trägt die Umwelt, wenn nötig, an das Kind heran.

Strukturen und Materialien werden den individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes angepasst, um sich selbstbestimmt und aus eigenem Antrieb heraus entwickeln zu können. Dabei denken die Begleiter/innen nicht defizitär, sondern fördern das Kind an seinen Stärken. Die Kinder sollen weder über- noch unterfordert werden. Das Montessori-Material bietet eine Fülle individueller Anregungen. Den sensiblen Phasen entsprechend haben die Kinder die Möglichkeit selbständig Erfahrungen zu sammeln. Das Material spricht die unterschiedlichen Sinne an.

Übungen des täglichen Lebens helfen dem Kind u. a. lebenspraktische Fähigkeiten, Konzentration sowie Fein- und Grobmotorik spielerisch aufzubauen. Handlungskompetenzen stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen.

Durch Integration in der Gruppe soll jedes Kind Rückhalt erfahren, sich wohl und geborgen fühlen und sich als geschätzten und respektierten Teil der Gruppe wahrnehmen können.

3. Vorstellung der Einrichtung

Art der Einrichtung

Das Montessori-Kinderhaus Berlin Buch ist eine Integrationskindertagesstätte, in dem bis zu 97 Kinder mit und ohne Förderschwerpunkt im Alter von 1 Jahr (in Ausnahmen, Aufnahmen auch unter dem ersten Lebensjahr möglich) bis zum Eintritt in die Schule betreut werden.

Standort

Das Montessori-Kinderhaus Berlin Buch liegt im Bezirk Pankow im Stadtteil Buch in der Wiltbergstraße 90, Haus 23, 13125 Berlin (auf dem Ludwig Hofmann Quartier, siehe Lageplan, nächste Seite) in direkter Nähe zum S Bahnhof Buch. Zum Kinderhaus gehört ein großer Garten und eine große Gartenfläche für Bewegungsspiele, sowie zwei große Veranden zur Gartenanlage. Das gesamte Gelände um das Kinderhaus herum ist eine denkmalgeschützte Gartenanlage ohne Straßenverkehr und ist nur für Fußgänger zugänglich.

Öffnungszeiten

Das Montessori-Kinderhaus Berlin-Buch betreut die Kinder in der Zeit von 7.00 - 17.00 Uhr, bei Bedarf 6 bis 18 Uhr mit Voranmeldung.

Gruppenstruktur

Im Montessori-Kinderhaus Berlin Buch gibt es insgesamt 6 Bezugsgruppen. In den 3 Nestgruppen (Erdkinder, Luftkinder und Wasserkinder) werden bis zu 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. In den 3 altersgemischte Gruppen (Blumenkinder, Sonnenkinder und Feuerkinder) werden jeweils bis zu 24 Kinder betreut. In jeder Gruppe arbeiten 2 bis 4 PädagogInnen.

Räumlichkeiten und Raumgestaltung

Das Kinderhaus befindet sich im Erdgeschoss des Hauses 23 auf insgesamt 1058qm. Die Räume sind großzügig, hell und übersichtlich. Jeder Gruppe stehen zwei miteinander verbundene Räume zur Verfügung mit zusammen 60qm (2 der Nestgruppen) bzw. 75qm (eine Nestgruppe und die altersgemischten Gruppen). Zusätzlich zu den 6 Gruppenräumen gibt es einen Bewegungsraum und einen Therapie-raum (Team 2 für Ergotherapie und Logopädie) sowie zwei große Gruppenbäder und eine Toilette für

den Nestbereich. Es gibt ein Leitungsbüro im Eingangsbereich, ein Teamarbeitsraum und Räumlichkeiten für Elterngespräche, sowie ein Küchenlager und die Verteilerküche.

Der zum Kinderhaus gehörende Gartenbereich ist groß und mit altem Baumbestand und bietet hervorragende Möglichkeiten im Freien. Durch die Verkehrslosigkeit des Quartiers liegt das Kinderhaus sehr ruhig.

In den Gruppenräumen befinden sich die für die Kinder wichtigen Materialien in von ihnen gut erreichbarer Höhe und überschaubar geordnet. Diese *äußere* Ordnung unterstützt die Kinder gleichsam im Aufbau einer *inneren* Ordnung, wie es M. Montessori in ihrer Arbeit mit Kindern erkannt hat. Das ungemein wichtige Einordnen der äußeren Eindrücke in die noch aufzubauenden inneren Strukturen des kindlichen Geistes findet hier seine pädagogische Hilfestellung. Das Mobiliar ist kindgerecht und leicht beweglich. Es ist genügend Platz für die Arbeit auf dem Boden sowie für Gesprächsrunden, Morgenkreise etc. vorhanden.

Im Außenbereich können die Kinder Bewegungserfahrungen beim freien Spielen sammeln. Dafür steht ihnen ein Piratenschiff, ein Kletterdreieck, eine Bewegungsbaustelle aus Stapelkisten, eine Schaukel, eine Slackline, eine Matschecke, eine Lego Duplo-Bauecke, eine Wandtafel und *Outdoor* Bausteine zur Verfügung. Wir haben einen großen Sandkasten und einen eigenen kleinen Gartenbereich für die Jüngsten aus dem Nestbereich, falls sie sich etwas zurückziehen möchten.

Wir legen auch im Außenbereich großen Wert auf Ordnung, Struktur und Ästhetik. Alles hat seinen Platz. Den Vorgarten nutzen wir für Bewegungsspiele und Badespaß.

Wir lieben es grün und bunt, deshalb gibt es viele Blumen, Pflanzen, Obstbäume und Obststräucher. Im Vorgarten wächst ein Gemüse- Weidenzelt. Durch die Pflege des Gartens und der Pflanzen lernen die Kinder, was es bedeutet, sich um einen Garten zu kümmern; das ist Teil der kosmischen Erziehung.

Personal

Das interdisziplinäre Team des Kinderhauses besteht aus ca. 20 PädagogInnen mit und ohne Montessori-Diplom, SozialassistentInnen, HeilpädagogInnen und IntegrationserzieherInnen. Wir sind sowohl Ausbildungsstätte als auch Praktikumsstätte und geben Auszubildenden und PraktikantInnen die Möglichkeit eine lehr- und erfahrungsreiche Zeit in unserer Einrichtung zu erleben.

Zudem sind 2 Hauswirtschafterinnen angestellt, die in der Verteilerküche des Kinderhauses arbeiten.

Das Team trifft sich wöchentlich zu einer Kleinteambesprechung, regelmäßig zu einer mehrstündigen Teamsitzung und zweimal im Jahr zur internen Evaluation, in welcher ausführlich pädagogische The-

men bezüglich des Kinderhausalltags, der Teamarbeit und der Konzeption besprochen und diskutiert werden. An vier Tage im Jahr bilden wir uns gemeinsam weiter. Zudem wird das Team durch Teamsupervisionen fachlich begleitet und die Leitung regelmäßig beraten.

Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklungsvereinbarung mit dem Berliner Senat arbeiten wir im Sinne des [Berliner Bildungsprogramms](#). Dies beinhaltet eine externe und interne Evaluation sowie die regelmäßige Qualifikation der MitarbeiterInnen (pädagogisches und technisches Personal) durch vereinsinterne und externe Weiterbildungen. Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben das Montessori-Diplom oder verpflichten sich diesbezüglich, sich begleitend zu qualifizieren.

Im Jahr 2020 wurde trägerintern ein Kinderschutzkonzept entwickelt. Unser Kinderhaus hat 2021 dieses Konzept konkretisiert und gemeinsam mit dem Team und externer Unterstützung weiterentwickelt und auf unsere Einrichtung zugeschnitten. Unser Ziel ist es, dieses Konzept mit einem Konzept des Beschwerdemanagements und dem sexualpädagogischen Konzept im Jahr 2023/2024 zu vervollständigen.

Finanzierung

Die Finanzierung des Montessori-Kinderhauses Berlin-Buch erfolgt über die Senatsförderung des Landes Berlin, dem Elternbeitrag nach dem Kitakostenbeteiligungsgesetz und dem zusätzlichen Elterngeld in Höhe von 50,00 € pro Monat. Das Elterngeld soll die Mehraufwendungen, die aufgrund der besonderen Prägung des Kinderhauses entstehen, sowie die zusätzlichen Kosten für Montessori-Materialien und Verpflegung decken. In sozialen Härtefällen können die Eltern eine Minimierung oder den Wegfall des Beitrages beantragen. Ein dafür bestehender Hilfsfond übernimmt dann den Ausgleich.

Kooperation / Vernetzung

Das Montessori-Kinderhaus Berlin Buch des Trägers KARUNA versteht sich als ein Netzwerk der Montessori-Grundschule Berlin-Buch in Pankow, dem Kinderhaus Berlin-Buch und der Montessori-Gemeinschaftsschule in Buch.

Wir arbeiten seit Jahren eng mit der logopädischen und ergotherapeutischen Praxis [www. praxis-лого-ergo.de](http://www.praxis-лого-ergo.de) zusammen, die die Therapiesitzungen in unserer Einrichtung am Vormittag durchführen. Ebenfalls arbeiten wir eng mit dem Jugendamt, wenn es notwendig ist.

Auch nutzen wir das interne Angebot unserer Hauspsychologin, die uns in Absprache mit den Eltern in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt.

Des Weiteren findet in unserem Haus tiergestützte Pädagogik statt. Kinder lernen liebevoll und respektvoll mit Tieren, wie z.B. Hunden und Tauben umzugehen, sie zu füttern und ihr Verhalten einzuschätzen.

Ebenso findet regelmäßig die durch Senat geförderte *musikalische Früherziehung* statt.

3 Allgemeine Informationen

Eingewöhnung

Wir haben in unserer Einrichtung ein allgemeingültiges Eingewöhnungs- und Umgewöhnungskonzept. Wir sehen die Eingewöhnung des Kindes grundsätzlich dann als abgeschlossen an, wenn es den Pädagogen oder die Pädagoginnen als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert. Entscheidend ist, ob es sich von dem Pädagogen bzw. der Pädagogin schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gegangen sind und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet. Die Dauer der Eingewöhnung ist von der Individualität des Kindes abhängig. Beim Aufnahmegespräch werden die Eltern genau über den weiteren Verlauf informiert. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet noch ein abschließendes Gespräch mit den Eltern statt.

Entwicklungsdokumentationen

Im Kinderhaus finden regelmäßige, schriftlich festgehaltene Beobachtungen, durch verschiedene Begleiter statt, um ein umfangreiches und objektives Bild vom Kind zu erhalten. Die Beobachtungen dienen dazu, den individuellen Entwicklungsstand des Kindes in unterschiedlichen Bereichen zu dokumentieren, sein Können, sowie seine individuellen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, um darauf aufbauend weiteres pädagogisches Handeln zu planen. Hierfür werden einheitliche Beobachtungsbögen verwendet. Die Begleiter des Montessori – Kinderhauses Berlin-Buch tauschen sich über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes regelmäßig in den Teambesprechungen aus. In Entwicklungsdokumentationen werden die Entwicklungsschritte festgehalten.

Im Montessori Kinderhaus hat jedes Kind seinen eigenen Ordner, indem die Beobachtungen, die Entwicklungsdokumentationen, sowie Fotos der Kinder gesammelt werden. Die Fotos dienen dazu, die Entwicklung aufzuzeigen, die das Kind im Kinderhaus durchläuft und zu dokumentieren mit welchen Materialien es sich beschäftigt hat sowie Erlebnisse, Aktivitäten und Kunstwerke jeglicher Form festzuhalten. Wenn das Kind das Kinderhaus verlässt, nimmt es den Ordner mit und hat so gesammelte Erinnerungen. Außerdem nutzen wir zur Dokumentation das Sprachlerntagebuch, als einen Teil des

[Berliner Bildungsprogramms](#). Das Buch belegt, welchen sprachlichen Fortschritt jedes Kind macht und wie es bestmöglich weiterhin gefördert werden kann, um so gut auf die Schule vorbereitet zu sein.

Tagesablauf

| | |
|------------------|--|
| 07:00 - 09:00 | Bringzeit (Frühstückskinder bis 08:25 bringen) |
| 08:30 - 09:00 | Frühstück |
| 09:15 - 11:40 | Morgenkreis, Freiarbeit, Freies Spiel im Garten, Spaziergänge; dazwischen Obstfrühstück |
| Ab 11:15 - 12:15 | Mittagessen (Nestgruppen mit eingeschlossen) |
| 12:00 - 14:00 | Mittagsruhe/ halbe Stunde Ausruhezzeit, nach halber Stunde Ausruhezzeit stehen die Kinder auf und beschäftigen sich leise |
| 14:15 - 15:00 | Vesper |
| ab 15:00 | Freies Spiel im Garten (nur bei schlechtem Wetter in Gruppenräumen) |

Besondere wöchentliche Angebote:

Waldtag: (Ausflüge in den nahegelegenen Wald): individuell in den Gruppen

Spielzeugtag: Freitags können die Kinder ein eigenes Spielzeug von Zuhause mitbringen

Freitags: musikalische Früherziehung (senatsgefördert)

Der **Tagesrhythmus** mit Angeboten oder Aktivitäten, unter besonderer Berücksichtigung der Freiarbeit (nach Maria Montessori), wird individuell von den einzelnen Gruppen in Absprache mit dem gesamten Kinderhaus geplant und gestaltet. Dabei achten wir darauf, dass Kinder Zeit haben, sich intensiv mit den Materialien auseinanderzusetzen,

Auch die Miteinbeziehung des großen Gartenanteils ist uns sehr wichtig. Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt verschiedene Interessen, Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten mit.

Ausflüge/ Aktivitäten

Wir wollen den Kindern eine möglichst entspannte Atmosphäre vermitteln und planen Ausflüge dem Alter entsprechend. Für viele Kinder sind das freie Spiel im Garten, das Gärtnern sowie weitere intensive Naturerfahrungen etwas völlig Neues. Uns ist es wichtig, den Kindern diese Erfahrungen der eigenen Produktivität, das Hämmern und Klopfen, die Bewegung in der Natur und Umwelt, ja auch das Matschen zu ermöglichen.

Kleidung

Da Kinder viel auf dem Boden, der Erde und in unterschiedlichen Positionen arbeiten, ist es uns wichtig, dass die Kleidung ihrer Kinder so locker und bequem wie möglich ist. Ebenso sollte die Kleidung die Kinder nicht in ihrer Selbständigkeitsentwicklung stören. Für die Ausflüge, wie sie zum Beispiel in den Wald ist angemessene Kleidung wie festes Schuhwerk und lange Hosen unablässig.

Ernährungskonzept

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist Grundlage unseres Ernährungskonzepts.

Im Montessori-Kinderhaus Berlin-Buch gibt es täglich ein Frühstück, Mittagessen und ein Vesperangebot. Diese beinhalten umfangreiche Vollwertkost mit einem möglichst hohen Bioanteil. Vegetarische und vegane Alternativen werden mit angeboten. Dank unseres Anbieters „*Pro Agora*“ sind wir in der Lage auf gesundheitliche Ernährungsbesonderheiten, wie z.B. glutenfreie, eiweißfreie Ernährung und Ähnlichem, einzugehen.

Auch ist es wichtig, die Mahlzeiten als soziales Miteinander zu erleben. Zusammen den Tisch zu decken, miteinander zu Essen und gemeinsam aufzustehen und abzuräumen. Ziel ist hierbei jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seinen Hunger richtig einschätzen zu können und sich das Essen selbst zu portionieren. Das Mittagessen wird von einem Essensanbieter geliefert und als vollwertig, mit anteiliger Bioqualität beschrieben. Ungesüßte Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Einen ebenso großen Stellenwert hat die Erfahrung des Kochen und Backens. Was eignet sich zum Süßen, wie wird Mehl gemahlen, wie viel sind 500 g? Hierbei wird das begriffene Montessori-Wissen in die Praxis umgesetzt. Angestrebt werden die Selbständigkeit und der Respekt im Umgang mit unseren Lebensmitteln, und die Freude am eigenen Produkt.

Während des Mittagessens stehen auf jedem Tisch Wasser- und Teekannen (oder auch Ingwer/Zitronen), sowie Schüsseln mit dem jeweiligen Essen. Auch hier wird darauf geachtet, dass die Kinder in der Lage sind, ihrem Bedürfnis entsprechend, die Menge des Essens durch selbständiges Auffüllen des Tellers nach und nach selber zu bestimmen. Auch die Motorik wird hierbei geschult. Dies ist jedoch ein Erfahrungs- und Lernprozess, den die PädagogInnen des Montessori Kinderhauses unterstützen.

Wichtig ist, dass die Essenssituation als etwas Angenehmes empfunden wird. Dazu gehört nicht nur die Möglichkeit zu äußern, was und wie viel jedes Kind essen möchte, auch ruhige Gespräche am Tisch fördern eine angenehme Atmosphäre.

Sauberkeit/Hygiene

Regelmäßiges Händewaschen sowie die Pflege der eigenen Person werden im Montessori-Kinderhaus Berlin-Buch ebenso als selbstverständlich angesehen wie das Zähneputzen (ohne Zahnpasta) nach den Mahlzeiten.

Wir unterstützen das Kind bei der „Windel Entwöhnung“, wenn sein individueller Zeitpunkt gekommen ist, die Toilette zu benutzen. Ein Kind ist physiologisch erst in der Zeit zwischen dem zweiten bis dritten Lebensjahr in der Lage nach und nach keine Windel mehr zu benötigen. Dies ist von Kind zu Kind unterschiedlich und soll so natürlich wie möglich verlaufen. Die PädagogInnen beobachten genau, ob und wann dieser Zeitpunkt gekommen ist.

Elternzusammenarbeit

In jeder Gruppe werden bis zu 2 ElternvertreterInnen gewählt. Die Elternvertretung trifft sich 3 Mal im Jahr mit der Kinderhausleitung, um Entwicklungen, Prozesse und Bedürfnisse abzusprechen. Im Vorfeld sammeln die ElternvertreterInnen die Themen in ihrer Gruppe.

Wir freuen uns über Elternmithilfe jeglicher Art. Wir benötigen Unterstützung in der Raumpflege, wie Staubwischen, in der Gartenarbeit und auf Nachfrage, zb. Bei Festvorbereitungen.

Elterngespräche

Im Montessori-Kinderhaus finden einmal im Jahr Entwicklungsgespräche statt, in denen die Eltern ausführlich über die Entwicklung ihres Kindes im Kinderhaus informiert werden. Jeder Zeit kann von beiden Seiten um ein zusätzliches Gespräch gebeten werden.

Dreimal im Jahr finden Elternabende statt. Pro Gruppe werden jährlich zwei Elternvertreter gewählt. Ziel in der Elternarbeit des Montessori Kinderhauses Berlin-Buch ist Transparenz über die pädagogische Arbeit herzustellen. Dies geschieht auch durch den Dokumentationsordner des Kindes. Geplante Projekte und deren Ziele werden den Eltern über einen Elternbrief mitgeteilt. Fotowände und Ausstellungen dokumentieren nicht nur den Verlauf von Projekten, sondern auch Geschehnisse und Erlebtes aus dem Tagesablauf sowie Arbeiten der Kinder.

In den Kinderhaus Alltag werden die Eltern mit einbezogen, indem sie z.B. Ausflüge begleiten, sich am Frühjahrs- und Herbstputz beteiligen, sowie Feste aktiv mitgestalten können.

Drei- bis viermal im Jahr finden Elternvertreterversammlungen statt.

Wenn es gewünscht ist, organisieren wir auch themenspezifische Elternabende im Haus durch externe Anbieter, zB. zur Montessoripädagogik oder frühkindliche Sexualität.

Übergang zur Grundschule

Das Montessori-Kinderhaus arbeitet im letzten Kitajahr mit der Montessori Grundschule zusammen.

Im September des letzten Kitajahres gibt es einen Elterninformationsabend zum Übergang in die Schule. Dieser Abend wird von den Kitaleitungen von KARUNA, einer MitarbeiterIn der Grundschule und unserer Hauspsychologin gestaltet.

Im Frühjahr des letzten Kitajahres findet für die Vorschulkinder ein Hospitationstag in der Schule statt. Anschließend findet ein intensiver Austausch (mit Einwilligungserklärung der Eltern) zwischen Kinderhaus und Schule statt, um wichtige und notwendige Informationen zu besprechen.

Anhänge:

- KARUNA Schutzkonzept
- Unser Kinderschutzkonzept
- Unser sexualpädagogisches Konzept (2024)
- Konzept Beschwerdemanagement